

### Das Marine-Ehrenmal in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit

Die geschätzte Zahl der Besucher im Marine-Ehrenmal seit der Rückgabe des Marine-Ehrenmals an den Deutschen Marinebund im Jahre 1954 beläuft sich auf etwa 15 Millionen.

In den vergangenen 50 Jahren haben außer den hunderttausenden jährlichen privaten Besuchern aus dem In- und Ausland auch immer wieder Politiker des Bundes, der Länder und der näheren Umgebung den Weg nach Laboe gefunden. Ebenso besuchen jedes Jahr offizielle Delegationen der Deutschen Marine und ausländischer Marinen das Marine-Ehrenmal in Laboe.

Besondere Beachtung fanden die Besuche von vier der bisher neun Bundespräsidenten – Theodor Heuss legte am 20. Juni 1954 einen Rosenstrauß nieder. Er kam zwar unangemeldet, war aber doch rechtzeitig erkannt worden. Der zweite Bundespräsident, Heinrich Lübke, besuchte das Ehrenmal 1964, Bundespräsident Walter Scheel legte hier 1976 einen Kranz nieder. Als Höhepunkt des Jahres 1981 aus der Sicht des Deutschen Marinebundes gilt der Besuch von Bundespräsident Karl Carstens im Marine-Ehrenmal Laboe mit anschließendem Empfang im Scheerhaus.

Von den bisher acht Bundeskanzlern der Bundesrepublik Deutschland besuchte allein Konrad Adenauer 1958 das Marine-Ehrenmal. Ähnlich verhält es sich auch mit den Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein – allein Kai-Uwe von Hassel und Gerhard Stoltenberg fanden den Weg hierher, meist als Begleitung der Bundespräsidenten. Andere Bundespolitiker scheinen das Marine-Ehrenmal in Laboe nicht zu kennen. Das aber entspricht dem in Deutschland ganz allgemein vorherrschenden Distanz zur Marine bzw. dem weit verbreiteten Unwissen über die Bedeutung der Seefahrt und der maritimen Wirtschaft für die Bundesrepublik. Und so ist wohl auch die Feststellung, dass das Marine-Ehrenmal in Laboe weltweit bekannter ist als bei der Bevölkerung des eigenen Landes, nicht ganz unzutreffend. Oder anders ausgedrückt:Im Marine-Ehrenmal in Laboe gedenkt vor allem die internationale Gemeinschaft der Seefahrer, weniger die eigene Nation!

Sofern allerdings "Binnenländer" z.B. als Urlauber in Schleswig-Holstein das Marine-Ehrenmal an einem Tag ohne "Strandwetter" besuchen, zeigen sie sich beeindruckt und sind bereit, sich für den Erhalt dieser nationalen Gedenkstätte einzusetzen. Davon zeugen die vielen Spenden anlässlich der etwa fünfjährigen Renovierungsphase (1993 – 1998), die unter anderem in den kleinen Schildern mit den Namen der Spender für die Wiederherrichtung der Freifläche dokumentiert sind. Insgesamt konnte etwa die Hälfte der mehr als 2,5 Mio. Euro Instandsetzungskosten aus Spenden beglichen werden.





Aus einem Artikel der Zeitung "Die Zeit", Ende Oktober 1996:

KIEL. - Die meisten Touristen sind abgezogen, die Ostsee schwappt bedächtig gegen den Fördestrand, Schwaden von Fischbrötchen durchdringen eben noch die milde Herbstluft, bevor die Novemberkälte einsetzt.

An den Imbissbuden werden neben Fischbrötchen Muschelschatzkästchen und Reichskriegsflaggen feilgeboten: Das ist Laboe, Sommerfrische nahe der Landeshauptstadt und Standort eines im Wortsinne herausragenden Zeugnisses deutscher Marinegeschichte.

[...] Doch 400 000 Menschen besuchen jährlich die "Gedenkstätte für die auf See Gebliebenen aller Nationen" bis heute über tausend Jugendgruppen führten ihr Tagesausflug zum "Mahnmal für eine friedliche Seefahrt auf freien Meeren".

Sie kommen, lösen ihre Eintrittskarten, keuchen einen kurzen Abhang hinauf, durchqueren die Eingangshalle, stehen Schlange vor den Aufzügen, lassen sich nach oben tragen, werfen einen Blick auf Himmel, Ostsee, Strand und Rapsfelder und entschwinden wieder, vom Hauch der Geschichte recht unberührt.

Gelegentlich beschwert sich ein Lehrer beim Kultusministerium, im Marineehrenmal werde reaktionäres Gedankengut gepflegt, die deutsche Geschichte verfälscht, der Seekrieg verherrlicht. Die Kultusbeamten erklärten sich, stets erleichtert, für nicht zuständig: Das Ehrenmal gehöre dem Deutschen Marinebund. Der allein kommt für dessen Erhalt auf und ist für die Ausgestaltung verantwortlich.

Eben dieser Marinebund möchte die Gedenkstätte nun nicht länger in dem Verdacht sehen, eine Kultstätte für Ewiggestrige zu sein.

[...] Die gruftartige unterirdische "Weihehalle" wurde bereits in "Gedenkhalle" umbenannt, allerlei Geschmacklosigkeiten wie flackernde elektrische Kerzen entfernt und die neunzehn Flaggen der kaiserlichen, Reichs- und Bundesmarine gegen Flaggen verschiedener seefahrender Nationen ausgetauscht.

Der umstrittene Spruch "Wir starben für Dich" wurde durch ein schlichtes "Den auf See Gebliebenen" ersetzt.

Die Eingangshalle des Turmes gestaltet eine ortsansässige Künstlerin in Sgraffito-Kratztechnik neu: Anstelle von Kränzen und ausschließlich deutschen Schiffsandenken fordern nun fünf altarförmig angeordnete

Texte ebenso zum Gedenken an "alle toten deutschen Seefahrer beider Weltkriege und unserer toten Gegner" wie an die "Toten der zivilen Seeschifffahrt und der Seedienste" auf.

Aus einem Artikel des Presse- und Informationszentrums der Marine über die "Gedenkstunde im würdigem Rahmen" anlässlich des Volkstrauertages 2008:

Am 14.November fand im Marine-Ehrenmal Laboe aus Anlass des Volkstrauertages 2008 eine Gedenkveranstaltung "für die auf See Gebliebenen aller Nationen" statt.

[...] Der Militärdekan beginnt seine Andacht mit den Worten: "Wir gedenken den Männern, Frauen und Kinder, die auf See geblieben sind und deren Grab heute niemand besuchen kann." [...] Viele hochrangige Persönlichkeiten nahmen an der Veranstaltung teil: darunter der Inspekteur der Marine Vizeadmiral Wolfgang E. Nolting und der Präsident des Deutschen Marinebundes Karl Heid. [...]

Admiral Nolting wies in seiner Rede darauf hin, dass es besonders in den Zeiten von Terrorismus und Piraterie "kein Schlussstrichdenken geben darf!" "Das Ehrenmal Laboe dient den heutigen Marinesoldaten in herausragender Weise als Wahrung unserer maritimen Identität." Er erinnerte außerdem an die Soldaten, die sich auf der ganzen Welt im Einsatz befinden. "Die Bundeswehr steht weltweit für die Werte und Rechte des Friedens und der Freiheit ein", bekräftigte der Inspekteur der Marine in seiner Ansprache. [...]

Das Marine-Ehrenmal Laboe, ursprünglich zum Gedenken an die gefallenen Marinesoldaten des Ersten Weltkrieges errichten, steht heute für alle auf See gebliebenen Seeleute. Es ist auf der gesamten Welt einmalig in seiner Größe und Bedeutung und auch ausländische Kriegsschiffe erweisen ihm ihren Gruß.

"Für einen Inspekteur dieser Teilstreitkraft ist es nicht nur eine Pflicht, sondern auch eine Ehre, an solch einer Veranstaltung teilhaben zu dürfen", resümiert abschließend Vizeadmiral Wolfgang E. Nolting.



Aus dem Artikel "Ein klares Bekenntnis zum Frieden auf Erden" zur Kranzniederlegung in Laboe anlässlich der Kieler Woche 2009

"Mehr als nur ein Pflichttermin während der Kieler Woche ist die Kranzniederlegung der Nationen im Marine-Ehrenmal in Laboe. Die Veranstaltung, deren Anfänge bis ins Jahr 1956 zurückgehen, ist für alle an der Kieler Woche teilnehmenden Länder inzwischen so etwas wie eine Herzensangelegenheit geworden. [...]

"Das Marine-Ehrenmal ist ein Ort, der Menschen zusammenbringen will, um der Männer, Frauen und Kinder zu gedenken, die auf See ihr Leben in Kriegs- und Friedenszeiten verloren haben." Es sei Aufgabe und Pflicht der Nationen, für die Versöhnung unter den Menschen und den Frieden auf der Erde einzutreten, so [Militärdekan] Grunwald.

[...] Die beiden Militärdekane Klaus Grunwald und Rainer Schaadt haben in ihrer Amtszeit die Kranzniederlegung in Laboe zwar schon mehrere Male durchgeführt, doch eine Art "Routinegefühl" hat sich bei den Beiden nicht eingestellt. Im Gegenteil: "Das ist jedes Mal wieder ein neues Erlebnis", betont Schaadt. Und Klaus Grunwald ergänzt: "Ich schaue in die Gesichter der Soldaten, zu denen ich spreche. Und jedes Mal denke ich, dass sie genau in dem Alter derjenigen sind, die in den beiden großen Kriegen des 20. Jahrhunderts ihr Leben gelassen haben. Sie hier friedlich vereint stehen zu sehen und für den Frieden der Völker einzutreten, erfüllt mich jedes Mal mit großer Dankbarkeit."[...]"

#### Weltweite Anerkennung

Die Anerkennung auch durch andere Nationen setzte mit der Fertigstellung des Turmes ein. Schon 1930 hatte eine US-amerikanische Architekturzeitschrift geschrieben: "Wir bewundern dieses sehr schöne Werk, welches ein ausgezeichnetes Beispiel von Monumental-Architektur ist." Die Schiffe der internationalen Marinen schlossen sich sehr bald dem am 8. August 1930 angeordneten Flaggengruß mit "Front" der Reichsmarine an und grüßten das Marine-Ehrenmal mit dem international üblichen Gruß "Dippen der Flagge". Bereits im Sommer 1933 erwies ein englisches Geschwader mit "Passieraufstellung" aller Besatzungen den Gefallenen des ehemaligen Gegners seine Achtung.

Im Januar 1934 berichtete die Deutsche Marine-Zeitung vom Besuch des englischen Marine-Attachés, der im Dezember 1933 im Marine-Ehrenmal einen Kranz niedergelegt hatte; auf der Kranzschleife hieß es: "In kameradschaftlichem Gedenken". Am 12. Januar 1934 folgte der USamerikanische Marine-Attaché. Der japanische Marine-Attaché besichtigte am 8. Februar 1935 das Ehrenmal und ließ einige Tage danach einen Kranz niederlegen. Noch vor der offiziellen Einweihung 1936 besuchten mehrere ausländische Delegationen das Marine-Ehrenmal, darunter u.a. Gruppen aus Japan und Polen, aber auch aus Dänemark, Holland und Schweden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg legte als erster Soldat in Uniform im Sommer 1955 – also noch vor Gründung der Bundeswehr! – ein US-amerikanischer Admiral im Marine-Ehrenmal einen Kranz nieder – "To all those who died at sea" stand auf der Kranzschleife, d.h. er unterschied nicht nach zivilen und militärischen Opfern oder nach Frieden und Krieg.

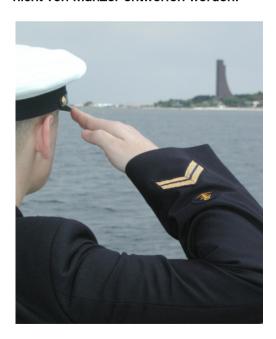
<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Aufstellung der gesamten Schiffs-/Bootsbesatzung mit Blickrichtung des Marine-Ehrenmals

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Traditioneller Schiffsgruß. Beim Dippen wird die Nationalflagge des Schiffes halb niedergeholt und anschließend wieder gehisst.



Die internationale Anerkennung für diese nationale Gedenkstätte in Deutschland kommt besonders beim gemeinsamen Totengedenken mit Kranzniederlegung aller Gastschiffe der Kieler Woche zum Ausdruck. Kranzniederlegungen im Marine-Ehrenmal gehören seit langem zum Besuchsprogramm ausländischer Delegationen – erwähnt seien z.B. die Gedenkfeier der Besatzungen japanischer Schulschiffe am 6. August 1995 ["50 Jahre Hiroshima"] sowie der Besuch des Befehlshabers der Baltischen Flotte der UdSSR am 6. Juni 1990 mit Kranzniederlegung.

Gerade von Angehörigen befreundeter Marinen wird die weltweite Besonderheit des Marine-Ehrenmals in Laboe immer wieder betont. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der Architekt des Ehrenmals, Gustav A. Munzer, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges einen Ehrenmal-Auftrag aus Japan erhielt, der aber wegen des Krieges nicht ausgeführt wurde. Das Marine-Ehrenmal im italienischen Brindisi lässt eine deutliche "Anlehnung" an das Laboer Ehrenmal erkennen, ist aber nicht von Munzer entworfen worden.



### Arbeitsaufträge

Bearbeiten Sie anhand des verfügbaren Materials die folgenden Aufgaben. Diskutieren Sie ihre Ergebnisse in der Gruppe. Halten Sie ihre Ergebnisse schriftlich fest. Präsentieren Sie anschließend die Ergebnisse Ihrer Arbeit. Bestimmen Sie hierzu eine oder mehrere Personen aus ihrer Gruppe.

- 1.) Vergleichen Sie, die Wahrnehmung des Marine-Ehrenmals in der breiten Öffentlichkeit und in Marinekreisen.
- 2.) Wie wird das Marine-Ehrenmal im Ausland und durch ausländische Besucher wahrgenommen?
- 3.) Welchen Charakter erhält das Laboer Ehrenmal durch die aktuelle Widmung?
- 4.) Erläutern Sie die Funktion des Marine-Ehrenmals in der heutigen Zeit.
- 5.) Wessen und auf welche Weise wird heute mit dem Marine-Ehrenmal gedacht?

#### Quellen:

Dieter Hartwig: Das Marine-Ehrenmal in Laboe "Für die Ewigkeit, zeitlos, klar...", Hamburg 2004

DIE ZEIT, 44/1996

www.marine.de